



Antrag

des Abgeordneten **Arif Taşdelen SPD**

Jugendliche in der Corona-Krise nicht aus dem Blick verlieren – Öffnung der Jugendzentren anstreben

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, angesichts der Corona-Pandemie den Schutz des Wohls der Jugendlichen im Freistaat in allen Bereichen umfassend sicherzustellen. Hierfür soll eine Öffnung der Jugendzentren, Aktivspielplätze sowie weiterer Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit (Jugendparlamente, Skaterplätze, Ferienprogramme etc.) angestrebt werden. Dabei hat der Gesundheitsschutz weiterhin oberste Priorität – allerdings nicht nur der körperliche, sondern auch der soziale und psychische.

Die Staatsregierung wird daher aufgefordert,

1. den Jugendämtern Anweisungen für die kontrollierte Öffnung der Jugendzentren, Aktivspielplätze sowie weiterer Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit an die Hand zu geben. Dazu gehört ein Hygienekonzept ebenso wie die Ausstattung der Beschäftigten in den Jugendämtern und Jugendzentren mit der nötigen Schutzkleidung.
2. dafür zu sorgen, dass die Lockerungen mit klaren Verhaltensregeln einhergehen, weswegen ausdrücklich die Vorgaben aus § 2 Abs. 6 und 7 der Zweiten Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (2. BayIfSMV) maßstabsbildend umgesetzt werden und greifen müssen. Insbesondere sind die drei Komponenten der sogenannten AHA-Formel (AHA = Abstand, Hygiene, Alltagsmasken) sicherzustellen.

Begründung:

Der Gesundheitsschutz hat weit mehr als nur eine körperliche Komponente, er beinhaltet auch eine soziale sowie eine psychische. In der aktuellen Krise ist es wichtig, die sozialen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen nicht aus dem Blick zu verlieren. Viele junge Menschen leiden in Zeiten der Schulschließungen unter fehlenden sozialen Kontakten zu Gleichaltrigen sowie unter beengten Wohnsituationen und schwierigen Familienkonstellationen.

Für viele Jugendliche sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit wichtige Vertrauenspersonen. Insbesondere in Krisenzeiten ist der persönliche Austausch mit Vertrauenspersonen enorm wichtig. Um junge Menschen zu schützen und sie bestmöglich in ihrer Entwicklung begleiten zu können, wäre die Öffnung der Jugendzentren, Aktivspielplätze sowie weiterer Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit ein wichtiger Schritt und ein Stück Normalität.

Der Gesundheitsschutz der Jugendlichen und der Beschäftigten muss weiterhin Priorität haben. Deshalb muss die Staatsregierung den Jugendämtern Hygienekonzepte für die Öffnung der Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit an die Hand geben. Außerdem muss eine Ausstattung mit der nötigen Schutzkleidung sichergestellt sein.

Ausgangsbeschränkungen und Lock-Down waren das richtige Mittel, um die Verbreitung des Coronavirus einzudämmen. Jetzt allerdings ist es an der Zeit, eine Richtungsänderung einzuschlagen, die sich der Pandemie-Realität anpasst und das soziale Zusammenleben in Bayern verantwortlich gestaltet – bei Wahrung des Gesundheitsschutzes. In der derzeitigen Situation darf kein junger Mensch in seiner Entwicklung oder seinem Wohl beeinträchtigt sein, sondern muss im Gegenteil auch in Zeiten dieser Krise besonders in den Blick genommen werden.